Beilage zu Nr. 127 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag, den 22. August 1889.

Lokales.

Halle a. S., 21. August.

* **Ueberweisungen.** Aus den Erträgnissen der landwirthschaftlichen Zölle wurden dem Reg.-Bez. Merseburg 1 261 991 Mk. überwiesen. Davon entfallen auf den Saalkreis 96 237, Halle (Stadt) 75 388 Mk.

* **Zu unserem Stadttheater** herrscht bereits ein überaus reges Leben. Auf dem Malersaale arbeitet Herr Schwedler an den herrlichen neuen Zimmerdecorationen und auch in den übrigen Werkstätten sind alle Hände in vollster Thätigkeit. Die Sommerpause ist tüchtig ausgenutzt worden, um am technischen Betriebe zu vervollkommnen, was irgend möglich war. Alle praktischen Neuerungen sind im vollsten Maße berücksichtigt worden. Der neue Obermaschinenmeister, Herr Richter, ist ebenfalls seit dem 15. d. Mts. hier eingetroffen, um unter Assistenz des mit Ende kommenden Monats ausscheidenden Herrn Christofani die Vorbereitungen für den kommenden Spielabschnitt zu treffen. Außerdem können wir zu unserer Freude constatiren, daß die Betheiligung am Abonnement eine äußerst lebhafte ist. Fast alle bisherigen Abonnenten haben ihre alten Plätze behalten und sind in den wenigen Tagen, seit dem die Abonnementsliste aufliegt, schon viele neue Billetbestellungen eingegangen.

* **Stellvertretungskosten für die zur militärischen Uebung eingezogenen Lehrer.** Ein Gymnasiallehrer in Bochum war zu einer zweimonatlichen militärischen Uebung als Reserveoffizier eingezogen worden, und die Stadt sollte die Vertretungskosten bezahlen. Der Magistrat beschloß im Einvernehmen mit dem Stadtverordnetenkollegium, eine grundsätzliche Entscheidung bei der vorgesetzten Schulbehörde darüber herbeizuführen, ob nicht der Stelleninhaber zu einem Theile der Stellvertretungskosten heranzuziehen sei. Das Köngl. Provinzial-Schulkollegium hat nun entschieden, daß die gesammten Vertretungskosten von dem Patron der Anstalt zu tragen seien.

b. Militärisches. Heute Morgen nach 5 Uhr rückten unsere beiden Bataillone zu dem bei Eilenburg stattfindenden Regiments-Exercieren aus, welcher Marsch in 2 Tagen beendet ist. Von da rücken dieselben in das eigentliche Manöver. — Die Kasernen werden während der Abwesenheit der Garnison mit den zu 10tägigen bezw. 4wöchentlichen Uebungen eingezogenen Ersatzreservisten belegt werden.

* **Briefe an Soldaten des stehenden Heeres** bis zum Feldwebel aufwärts genießen Portofreiheit, wenn der Absender auf die Adreßseite des Briefes den Vermerk setzt: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers". Fehlt dieser Vermerk, so wird der Brief mit Strafporto belegt. Dieses Porto kann aber wieder erstattet werden, wenn der direct vorgesetzte Hauptmann bez. Rittmeister auf dem Umschlag bescheinigt, daß der Brief „in eigener Angelegenheit des Empfängers" abgesandt war. Gegen Rückgabe dieses Briefumschlages erst zahlt die Post das Porto zurück.

* **Turnlehrerinnen.** An dem in der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin während der Monate April, Mai und Juni 1889 abgehaltenen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen haben u. A. theilgenommen und am Schluß desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen erhalten: die Handarbeitslehrerinnen Frl. Elisabeth Loetze und Emma Panse hierselbst.

* **Zeitiger Winter.** Nach dem noch immer bei vielen Leuten, namentlich der ländlichen Bevölkerung, in Ansehen stehenden hundertjährigen Kalender können wir uns auf einen zeitigen Winter gefaßt machen. Noch schlimmer als das Jahr 1789 zeigte sich 1689. Da fror bereits am 8. November das Röhrwasser ein, und am 9. November legte es Schnee über eine halbe Elle hoch, daß man auf dem Schlitten fahren konnte. Am 21. Dezember in der Nacht brach ein bis zum Morgen dauernder Schneesturm los, so furchtbar, wie man ihn seit 1666 nicht erlebt hatte. Er richtete an Gebäuden und Bäumen großen Schaden an. Die Fröste währten bis zum Mai 1690.

\+ **Verfügung.** Die Königl. Regierung hat die Verbände der Töpfer, Stuckateure, Maler, Tischler 2c., die auch in unserer Stadt Filialen oder Zweigvereine haben, auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst, weil sie politische Zwecke verfolgen sollen. Gegen diese Maßnahme ist zunächst Protest erhoben worden. Die Verfügung ist den hiesigen betreffenden Vereinen am Montag zugestellt worden.

* **Der hiesige Gabelsberger Stenographenverein** ist dem Verbande Gabelsberger Stenographen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt beigetreten.

\+ **Eine öffentliche Tischler-Versammlung** fand gestern in Tschepke's Lokal unter Vorsitz des Herrn Tischlermeisters Grothe statt. Die s. Z. gewählte Commission zur Erhebung einer Statistik über Arbeitslohn, Arbeitsstunden u. s. w. erstattete eingehend Bericht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Die Zahl der selbstständigen Tischler in Halle beträgt 110 (die Maschinenfabriken nicht gerechnet). Die Erhebung erstreckt sich auf 83 Werkstätten, aus 4 derselben war ein Resultat nicht zu erlangen. In 12 Werkstätten findet Maschinenbetrieb mit 124 Pferdekräften statt. Die Zahl der Gesellen in den 83 Werkstätten beläuft sich auf 376, wovon 200 verheirathet sind und 384 Kinder zu ernähren haben. Von den Gesellen sind es nur 7, die das Alter über 50 Jahre erreicht haben, im Alter von 35—50 Jahren stehen 71, der Rest ist jünger. Lehrlinge befinden sich in den gedachten Werkstätten 113. Die Arbeitszeit in den Werkstätten variirt zwischen 9—12 Stunden pro Tag. In den meisten Werkstätten wird 11 Stunden, in 35 nach Feierabend und Sonntags gearbeitet. Der Durchschnittslohn eines Gesellen beträgt 27⅔ Pfg. pro Stunde, mit einem Jahresverdienst von 886 Mk., das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet. Im Accord beträgt der Durchschnittslohn 29⅔ Pfg. pro Stunde, wobei zu berücksichtigen ist, daß ein Theil der Gesellen sich das Werkzeug selbst hält. Hinsichtlich der Ventilation sehe es in den meisten Werkstätten nicht zum Besten aus. Nach einer genauen Aufstellung gebraucht eine Arbeiterfamilie, bestehend aus 4—5 Köpfen, zum Lebensunterhalt 872,04 Mark und zu sonstigen Bedürfnissen (Miethe, Bekleidung, Brennmaterial, Beleuchtung, Arzt, Apotheke 2c.) 499,42 Mk., zusammen 1371,46 Mk., während ein lediger Tischlergeselle 829,20 Mk. pro Jahr gebraucht. Nach dieser Rechnung würde eine Familie pro Jahr 484,54 Mk. zusetzen, während ein lediger Geselle 56,80 Mk. übrig hätte. — Von der zahlreich besuchten Versammlung wurde die Richtigkeit der Statistik voll und ganz anerkannt. Den Arbeitgebern soll eine statistische Erhebung behufs Einsichtnahme der Verhältnisse zugestellt werden. Regeln sich die Verhältnisse im Laufe des Winters nicht von selbst, so wird jedenfalls im Frühjahr 1890 mit der Lohnbewegung vorgegangen werden und giebt man sich der Hoffnung hin, daß sämmtliche hiesige Gesellen sich derselben anschließen werden. Inzwischen wird in den Werkstätten per Woche pro Geselle ein Obolus von 10 Pfg. zwecks Ansammlung eines Fonds, was nach der Reichsgewerbe-Ordnung gestattet ist, erhoben. — Die Versammlung währte bis Nachts 12 Uhr und verlief ruhig.

* **Hallesche Straßenbahn.** Der bevorstehenden Generalversammlung wird u. a. ein Vertrag mit der Stadtgemeinde Halle und event. ein solcher mit der Gemeinde Giebichenstein vorgelegt werden, betreffend ein auf gegenseitigen Concessionen beruhendes Uebereinkommen wegen Legung eines zweiten Gleises auf den Linien der Gesellschaft. Auch wird die Versammlung über Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel (bei Ausdehnung des Doppelgleises auf Giebichenstein ca. 100 000 Mk.) zu beschließen haben. Der Aufsichtsrath wird, wenn nicht die Entnahme aus den disponibeln Mitteln beliebt wird, die Aufnahme einer Prioritätsanleihe vorschlagen.

† **Der Hallesche Innungsausschuß** hält heute Abend im „Prinz Carl" unter Vorsitz des Herrn Schiefer- und Ziegeldeckermeister C. Zander eine Sitzung ab, zu welcher die Vertreter der ihm angehörenden Innungen geladen sind. Auf der Tagesordnung steht u. A. Bericht über den diesjährigen deutschen Handwerkertag in Hamburg und Erörterung gewerblicher Fragen. Auch sonstige Innungsmitglieder können dieser Sitzung, welcher eventl. ein Vertreter der Kgl. Regierung anwohnen wird, beiwohnen.

† **Der fünfte communale Wahlbezirks-Verein** hielt gestern eine Versammlung ab. Den Hauptpunkt der Besprechungen bildete „Der Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatze". Gegenüber den in jüngster Zeit im Publikum in Umlauf gesetzten Gerüchten, daß dieser Markt (die Errungenschaft des Vereins) sich nicht halten könne und demnächst wieder eingehen würde, ward bemerkt, daß derselbe sich über alle Erwartungen gut angelassen habe und hoffentlich recht lange bestehen werde. Nur eins sei bei der s. Zt. an die betreffenden Behörden erlassenen Eingabe übersehen worden, nämlich den Wochenmarkt auch noch für den dritten Tag — Donnerstag — zu beantragen. Dies sollte später, sobald sich ein Bedürfniß hierzu herausstelle, geschehen. Da nun das Bedürfniß bereits vorhanden sei, liege es dem Verein ob, auch noch den dritten Wochenmarktstag zu ermöglichen. — Es werden deshalb die nöthigen Schritte gethan werden.

* **Gärtnerverein.** In den letzten Sitzungen beschäftigte man sich viel mit der Frage: „Wie, oder wodurch entsteht der Pilz bei den Rosen?" Im Allgemeinen war man darin einig, daß die Pilzbildung durch Temperaturwechsel erzeugt wird. In der Generalversammlung wurde beschlossen, Sonntag, 25. August eine Exkursion nach Köstritz zu unternehmen.

* **Walhallatheater.** Die Direktion, immer bestrebt, den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, hat sich veranlaßt gefunden, die Albert Francis Star-Truppe, welche sich während ihres hiesigen Engagements durch ihre ebenso originellen wie wirkungsvollen Vorführungen, und nicht zum wenigsten durch die schönen Erscheinungen ihrer drei jungen Damen, so überaus große Sympathien unter dem Publikum erworben hat, auf kurze Zeit wieder zu gewinnen, und tritt die beliebte Gesellschaft von morgen, Donnerstag an noch einige Abende wieder auf, sodaß das ohnehin so reichhaltige und abwechselungsvolle Programm des Walhallatheaters noch einen weiteren Reiz gewinnt.

b. Schaden. Beim Abbruch eines alten Gebäudes in der Geiststraße ist das noch ziemlich neue Nachbargrundstück, jedenfalls durch ungenügendes und nicht rechtzeitig vorgenommenes Stützen desselben, in Mitleidenschaft gezogen worden, indem die Giebelwand vielfach erheblich geborsten und die sämmtlichen Zimmerdecken gerissen und stark beschädigt worden sind. Eine bauamtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* **Der Sturm,** welcher gestern Abend gegen 6 Uhr losbrach, streckte am Moritzzwinger einen ziemlich starken Baum zu Boden.

* **Rohheit.** Am Montag Abend nach 9 Uhr wurden vor dem Steinthore zwei Dienstmädchen von mehreren „Lattchern" schlimmster Sorte angehalten und mit Gemeinheiten belästigt. Einer der Strolche hieb schließlich mit einem Pantoffel auf die Mädchen ein, sodaß namentlich eines derselben aus einer Kopfwunde stark blutete. Auf das Hülfegeschrei der Bedrängten kamen Gäste einer nahen Restauration hinzu und befreiten dieselben von den Unholden, welche als Steineträger erkannt wurden.

* **Ueberfahren.** In der Böckstraße zu Giebichenstein wurde am Montag Abend das erst zwei Jahre alte Söhnchen des Fabrikschmiedes E. daher beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem hiesigen Lastgeschirr überfahren, wodurch das zarte Kind eine in einem Oberschenkelbruche bestehende Verletzung erlitt.

* **Kein Conzert.** Das gestern irrthümlich im Inseratentheile des „General-Anzeiger" für heute (Mittwoch) angekündigte Militärkonzert in der Saalschloßbrauerei findet nicht statt.

Aus Nah und Fern.

* **Kleinzschocher,** 20. August. (Von einem bedauerlichen Unfall) wurde eine hiesige Familie auf einem am Sonntag zu Wagen nach Rückmarsdorf unternommenen Ausfluge betroffen, indem das Pferd scheu wurde, mit dem Wagen durchging und im vollen Galopp die Straße dahinjagte. Eine im Wagen sitzende Dame aus Zwenckau, die zu Besuch bei der Familie hier war, wollte sich dadurch retten, daß sie aus dem Wagen heraussprang. Sie fiel dabei aber so unglücklich, daß sie sich die Hirnschale einstieß und sofort verschied. Der Mann der Verunglückten sprang gleichfalls aus dem Wagen und brach ein Bein, während der Geschirrführer, der auch den kühnen Sprung gewagt hatte, mit einigen kleinen Verletzungen davonkam. Die Frau des Geschirrführers blieb allein in dem Wagen sitzen und blieb unverletzt, da das Pferd in Lindenau aufgehalten wurde. Der Vorfall lehrt wieder, daß das Herausspringen aus einem schnell fahrenden Wagen gefährlicher ist, als das Ausharren in der Gefahr.

* **Sondershausen,** 19. August. (Kaiserdenkmal auf dem Kyffhäuser.) Die gestern auf dem Rathsfelde gehaltene Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser hat vor Allem das Preisausschreiben festgestellt. Deutsche Bildhauer und Architecten (denn die Wahl eines architectonischen Denkmals ist keineswegs ausgeschlossen) können daran Theil nehmen und die freieste Erfindung künstlerischen Schaffens, sofern sie nur den militärischen Character des Denkmals zu wahren weiß, ist zulässig und erwünscht. Das Denkmal selbst, für welches als Höchstbetrag 400 000 M. bestimmt wurden, soll unter pietätvoller Erhaltung des Kyffhäuserthurmes auf der östlichen Bergkuppe, wo jetzt die Wirthschaftsräume liegen, seinen Stand erhalten. Die ausgesetzten Prämien betragen 6000, 4000 und 3000 M. Die Prämiirung und die Wahl des auszuführenden Entwurfs wird im nächsten Sommer erfolgen.

* **Dresden,** 20. August. (Verbandstag.) Bei der heute hier stattgefundenen Sitzung des Verbandstages des Centralverbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands waren 124 Vereine mit einer Mitgliederzahl von ca. 34000 vertreten. Herr Rechtsanwalt Baron-Berlin erstattete eingehenden Bericht über „Das Miethrecht nach dem Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches." Zu dem fraglichen Gesetzentwurf lagen eine Reihe von Abänderungs-Vorschlägen vor, die in 9 Thesen zusammengefaßt wurden. Diese fanden (bis auf eine, die abgelehnt und durch eine andere ersetzt ward) sowie eine Nachtragsthese die Zustimmung. — Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Magdeburg gewählt.

* **Berlin,** 20. August. („Franzl's" unfreiwillige Ballonfahrt.) Dem Seilkünstler Jos. Brunner aus Wien, welcher am jüngsten Sonntag von „Sternecker" aus in Gemeinschaft mit seinem Sohne „Franzl" mit einem selbstgefertigten Ballon einen Aufstieg unternommen hatte, ist beim Versuch des Landens der Ballon entschlüpft und mit dem dem Luftgefährt noch nicht entstiegenen Sohne pfeilschnell durchgegangen. Herr Brunner war in der Nähe von Fredersdorf bei Straußberg beim Landungsversuch mit dem Ballon zwischen Bäume gerathen und hatte es versucht, an einem derselben das Tauwerk zunächst festzubinden, um sodann die Landung völlig zu bewirken. Hierbei entglitt ihm das Hauptau, und der durch das Aussteigen des Herrn Brunner sen. stark erleichterte Ballon ging, wie gesagt, mit dem „Franzl" schleunigst davon. Der von dem Ballon verlassene Seilkünstler kletterte nunmehr vom Baume, eilte zu der etwa eine halbe Stunde entfernten Bahnstation und war gegen Mitternacht wieder in Weißensee, während sein Sohn mit dem Ballon in die Nacht hinaustrieb. Ein gütiges Geschick hat das junge Wiener Blut in der Gefahr behütet, denn am Montag Morgen traf von ihm ein Telegramm in Weißensee ein, in welchem der „Franzl" meldete, daß er bei Polenzig in der Nähe von Frankfurt a. O. in den Frühstunden wohlbehalten gelandet sei.

* **Berlin,** 20. August. (Große Sensation) erregt im Westen der Stadt der Selbstmord eines jungen, hübschen Mädchens. Die in der Kurfürstenstraße wohnhafte Inhaberin eines Kravatten- und Handschuh-Geschäfts, Fräulein Martha Schöneberg, hat heute Vormittag 11 Uhr ihr Leben gewaltsam geendet. Die in den unmittelbar an den Laden der Sch. grenzenden Geschäftslokalen anwesenden Personen hörten um die angegebene Zeit in jenem Laden einen Schuß fallen, und als sie in Folge dessen hinzueilten, fanden sie die Martha Sch. in einer Blutlache am Boden liegen. Sie hatte in selbstmörderischer Weise einen Schuß in den Mund gefeuert, der den sofortigen Tod der Lebensmüden herbeiführte. Ein unglückliches Liebesverhältniß in Verbindung mit schlechtem Geschäftsgange scheinen den Anlaß zu der verzweifelten That gegeben zu haben. Schon vor einigen Tagen hat das unglückliche Mädchen einen Selbstmord ausführen wollen, indem es sich die Pulsader zu durchschneiden versuchte. Ihre noch rechtzeitig hinzugekommene Schwester verhinderte die Lebensmüde damals an der Vollendung der That und bewirkte ihre Rettung. Das Schicksal der Unglücklichen erregt allgemeine Theilnahme.

* **Berlin,** 20. August. (Der Selbstmordversuch eines Arztes) erregt im Norden der Stadt großes Aufsehen. Der in der Perlebergerstraße wohnhafte Dr. med. L. feuerte gestern Vormittag in seiner Wohnung aus einem Revolver zwei Schüsse auf sich ab, die ihn zwar schwer, aber nicht tödtlich verletzten, obwohl eine der Kugeln die Lunge des Lebensmüden getroffen zu haben scheint. Als Herr Dr. L. einen dritten Schuß auf sich abgeben wollte, fiel ihm seine in Folge der Detonationen erschreckt hinzugeeilte Gattin in den Arm und entwand ihm die Waffe. Herr Dr. L., der erst 36 Jahre zählt, aber nicht mehr praktizirte, weil ihm sein Vermögen gestattete, von den Renten zu leben, scheint den Selbstmordversuch in der Geistesstörung verübt zu haben, denn während der letzten acht Tage hat er wiederholt geäußert, daß er nicht länger leben könne, weil er eine große Sünde begangen habe, die sein Gewissen beunruhige.

* **Mainz,** 20. August. (Eine förmliche Metzelei) fand in einer Wirthschaft der Löwenhofstraße gestern Abend statt. Zwei Zuhälter kamen mit ihren Dirnen in eine dortige Wirthschaft und verlangten Bier; da aber der Wirth dies verweigerte, entstand ein Streit. Die Zuhälter zogen ihre Messer und brachten dem Wirth 11 Stiche bei, so daß dieser lebensgefährlich verletzt ist. Aber auch die Zuhälter erhielten ihren Theil, indem die übrigen Gäste der Wirthschaft dem Wirth beisprangen, so daß einer der Zuhälter ebenfalls gefährlich verletzt im Hospital liegt. In diesem allgemeinen Kampfe blieb kein Stück Möbel in der Wirthschaft ganz. Das Blut floß sozusagen in Strömen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

* **Bamberg,** 20. August. (Eine Kutsche vom Zuge überfahren.) Der gestrige Abendpersonenzug nach Würzburg überfuhr beim Hallstadter Uebergang eine Kutsche. Drei Personen sind todt, eine schwer verletzt. Der Bahnwärter hatte geschlafen; er ist verhaftet worden. Der Unfall, bei welchem auch das Pferd des Einspänners todt blieb, passirte auf der Station Oberhard.

* **Straßburg i. Elsaß,** 20. August. (Eisenbahnunfall.) Der heute fällige Morgenpostzug aus Paris stieß unweit Straßburg auf einen Güterzug. Man befürchtet größere Unfälle, Details fehlen noch. Von Straßburg ging ein Hilfszug ab.

* **Wien,** 20. August. (Ein Mädchen verbrannt.) Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Hackengasse in Fünfhaus. Die siebzehnjährige Marie Newetzky, die Tochter des in dem Hause Nr. 20 der Hackengasse in Fünfhaus etablirten Vermischtwaarenhändlers war in der Küche mit dem Füllen einer Petroleumlampe beschäftigt. Das Mädchen bediente sich hierbei eines Kerzenlichtes. Da flog plötzlich ein Funke von dem Kerzenlichte auf das aus der Flasche in die Lampe fließende Petroleum. Die Flasche explodirte und im Nu stand auch schon das Mädchen in Flammen. Die Unglückliche lief schreiend auf den Gang, wo sie besinnungslos zusammenbrach. Die Bedauernswerthe hatte derartige Brandwunden erlitten, daß sie in wenigen Stunden verschied.

* **Budapest,** 20. August. (Säbelduell zwischen Officieren.) Im Dorfe Rohonck fand gestern ein blutiges Säbelduell zwischen zwei Officieren statt, bei welchem Major B. schwer verwundet wurde. Die Herausforderung erfolgte aus dem Grunde, weil Lieutenant Z. während einer Unterhaltung Bemerkungen über eine anwesende Dame gemacht, worauf Major B. erwiderte: „Sie müssen immer das große Wort führen."

* **London,** 20. August. (Die Giftmörderin Maybrick) wird wohl begnadigt werden, denn bei der wahnsinnig lebhaften Betheiligung des Publikums hat sich ein solches Beweismaterial für und gegen ihre Schuld aufgethürmt, daß ihre Hinrichtung vorläufig wenigstens zu einem Verbrechen gestempelt würde. Es läßt sich nicht mehr daran zweifeln, daß der selige Maybrick ein Gewohnheitsarsenikesser war und daß sie sich der aus dem Fliegenpapier gewonnenen Lösung als Schönheitswaschmittels bediente. Wenn sie nebenbei Ehebrecherin war, so ist daraus der Schluß noch nicht gestattet, daß sie deshalb ihren Mann vergiftete; und wenn er an Magenentzündung starb, so ist die Arsenikvergiftung als Ursache noch nicht erwiesen, da sich verhältnißmäßig wenig Arsenik in seinem Magen vorfand. Ihr Brief, daß Maybrick todtkrank sei, läßt vielerlei Deutungen zu und wirkt nicht überführend. Das Verhalten der Wärterin Yapp, welche den Brief an Frau Maybricks Geliebten öffnete, ist sehr verdächtig; sie gilt für ränkesüchtig.

* **London,** 20. August. (Kesselexplosion.) Aus Shanghai wird gemeldet, daß auf einem Dampfer, dessen Maschinen in China konstruirt waren, während der Probefahrt desselben der Dampfkessel explodirte, wodurch von der eingeborenen Mannschaft 30 Personen getödtet wurden.

Sport.

△ **Herbstwettfahren des Halle'schen Bicycle-Clubs.** Das am Sonntag, den 25. d. M. stattfindende Herbstwettfahren des Halleschen Bicycle-Clubs verspricht aller Voraussicht nach für die Freunde des Velolipedsports wie auch für Laien gleich interessant zu werden. Die Anmeldungen tüchtiger Fahrer sind gerade in den letzten Tagen in größerer Zahl eingelaufen, so daß die Concurrenz bei den einzelnen Rennen wiederum eine sehr rege und darum um so interessanter sein wird. Für weitere Unterhaltung wird durch das Auftreten des vielen unserer Leser schon durch seine früheren Leistungen auf der Halle'schen Rennbahn bekannten Kunstfahrers Albrecht aus Cöthen gesorgt sein, welcher, nachdem er gelegentlich der Fahrrad-Ausstellung in Leipzig im vergangenen Frühjahr im Kunstfahren besonders hervorgetreten war, jetzt wieder beim Bundestag in Hamburg hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete des Radfahrsports an den Tag gelegt hat. Ferner wird als ein an komischen Zwischenfällen sicher reiches Intermezzo zwischen den Rennen ein eigenartiger Wettlauf mit Hindernissen, ausgeführt von einer größeren Zahl junger Leute in gefälligen Kostümen geboten. Die werthvollen Preise, welche auch jetzt wieder im Werthe von nahezu 2000 Mk. durchweg bei Halleschen Firmen angekauft wurden, sind gr. Ulrichstraße Nr. 13 im Geschäft des Herrn Möbelfabrikanten Schmidt ausgestellt.

* **Hamburg,** 19. August. Die heutigen großen Radrennen, deren Resultat wir bereits in der vorigen Nummer mittheilten, waren in gleicher Weise wie die gestrigen vom Wetter außerordentlich begünstigt. Stein konnte in der Dreirad-Meisterschaft nicht gegen Stumpf-Berlin aufkommen. Dagegen gewann derselbe zusammen mit seinem Club-Collegen Jaide die Doppelsitzdreirad-Meisterschaft. Dem gestrigen Renner wohnten laut allgemeiner Schätzung an 20 000 Zuschauer bei, heute mag die Hälfte der Zahl anzunehmen sein. Das soeben beginnende Festbankett füllt die Sagebiehl'schen Säle bis auf den letzten Platz. Aus den besseren Kreisen der Bevölkerung Hamburgs findet hierbei eine große Betheiligung statt.

Abonnements

auf den „General-Anzeiger" werden von unserer Haupt-Expedition, unseren Filialen und Boten fortwährend entgegengenommen. Der Abonnements-Preis beträgt in **Halle und Giebichenstein 30 Pfennig und 5 Pfennig Trägergebühr** pro Monat und in den umliegenden Ortschaften **50 Pfennig** monatlich (frei in's Haus). Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein **Inserat von 4 Zeilen kostenlos** in das Blatt einrücken zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890822023/fragment/page=0001

Das lebende Spielzeug.*)

Nach dem Französischen des François Coppée von Partout.

Als sich in der hohen Finanzwelt von Paris das Gerücht verbreitete, der Banquier T. werde sich verheirathen, war man im ersten Augenblick nicht wenig erstaunt, denn man hielt den dicken Geldprotzen, der mit seinen 50 Jahren noch ins Ehejoch treten wollte, einer solchen .... Heldenthat gar nicht für fähig und man war noch mehr überrascht, als man erfuhr, daß seine Auserkorene eine junge, hübsche Frau sei.

Niemand wußte, wie dies Alles so rasch und unerwartet gekommen, aber Monsieur T. wußte desto besser, was er that, als er der Schwiegersohn eines kleinen Börsenagenten wurde, der seiner Tochter nur wenige tausend Francs als Mitgift gab. Er machte nämlich dadurch ein ausgezeichnetes Geschäft, indem er die kleine Summe ehrlich erworbenen Geldes seinen übelberüchtigten Millionen beimischte. Sah er sich bei seinen Diners, denen seine reizende Frau mit Anmuth präsidirte, von den ersten Kapazitäten der Finanzwelt umgeben, dann lächelte er zufrieden in seinen grauen Bart. Er erinnerte sich dann jener Zeiten, da er als frisch in Paris angekommener Frankfurter Trödler im Quartier latin in die Häuser hineinschrie: „Alte Kleider!" . . .

Ohne Zweifel kostete ihn seine Frau viel Geld, sehr viel Geld und bisweilen rümpfte er gewaltig die Nase beim Anblick einer neuen Schneider- oder Juwelierrechnung; aber er tröstete sich bald wieder mit einer gelungenen Finanzoperation, deren Erfolg er seinen neuen Beziehungen verdankte. Und wenn er dann an den nächsten Ultimo dachte, der sich sehr ergiebig gestalten mußte, dann zahlte er schmunzelnd die hohen Rechnungen, indem er dachte: „Das Geschäft bringt's ja wieder ein!"

Als ihm seine Frau eines Tages ein süßes Geheimniß anvertraute, erfüllte ihn dasselbe mit einem gewissen Stolze, und bald wußte man auf der Börse darum und man beglückwünschte den reichen, beneidenswerthen Banquier. Die charmante Frau T. war weniger erbaut davon. Sie, die feine Pariserin mit den wasserblauen Augen und dem zarten Teint, sie, die gefeierte Ballkönigin, von der eine Nachbarin behauptete, daß eine ähnliche Zierpuppe unfähig wäre, ihre Pflichten als Mutter zu erfüllen, sie konnte sich nun einmal nicht mit einem solchen Gedanken vertraut machen. — —

Die Geburt eines Dauphins konnte nicht glänzender aufgenommen werden als die des kleinen Gustav. Als der Neugeborene der Wöchnerin präsentirt wurde, rief zwar die junge Frau entsetzt aus: „Mon Dieu, wie häßlich!", aber die mütterliche Liebe und der mütterliche Stolz gewannen schnell die Oberhand und ohne Widerstreben küßte die Kranke das kleine Wesen. Der Vater bewies die größte Zärtlichkeit und kam an diesem Tage eine ganze Viertelstunde zu spät zur Börse, wo er gerade eine wichtige Besprechung mit dem Makler M. hatte.

„Die Amme, — wo ist die Amme?" rief ängstlich die Wöchnerin, als der Kleine seinen ersten Laut ausstieß. Die Amme, schon im Voraus von einem berühmten Arzte ausgesucht, war sofort zur Stelle. Sie stammte aus der Picardie und hatte eine braune Hautfarbe. Sie wurde sofort vortheilhaft kostümirt. Nach einigen Wochen machte die Amme des kleinen Bébé im Stadtpark geradezu Furore. Mit ihrer reich mit fliegenden Bändern besetzten Haube glich sie einer stolz dahinsegelnden Fregatte.

Unterdessen verlor Gustav immer mehr von seiner ursprünglichen Physiognomie; er begann mit großer Energie die Finger der Amme in seine kleine Hand zu nehmen; auch lachte er schon allerliebst. Seine Augen, die nun groß geworden, hatten jene wunderbare Bläue, die uns so deutlich zeigt, daß die Kinder vom Himmel kommen.

Die vornehme Mama liebte ihn beinahe! Sie hatte ja niemals, als sie klein war, eine schönere Puppe gehabt; die jetzige war viel niedlicher als die Bébés mit den Porzellanköpfen, welche „Papa" und „Mama" schreien, wenn man sie drückt. Niemals wurde ein mehr geputzter Säugling gesehen. Die Taufe fand in einer höchst vornehmen Kirche statt: Gustav sollte christlich erzogen werden. Madame T. hatte zur Taufe ein reizendes Hütchen aufgesetzt und sah entzückend aus.

Die Nachbarin, die Klatschbase, war wirklich ein böses Weib. Sie hatte Madame T. schändlich verleumdet. Die kleine Frau betete ja ihr Kind förmlich an! Ja wohl, sie liebte es, aber wie man ein Spielzeug liebt, nicht mehr und nicht weniger!

Wenn man ihren „Jourfixe" besuchte, mußte man sich sehr in Acht nehmen, um nicht irgendwo anzustoßen, etwas zu zerbrechen oder aus seiner Stellung zu bringen, so überfüllt war alles mit Nippsachen, Vasen, Bronzen, Albums, kostbaren Glassachen und dergleichen mehr. Vor Allem war es die Liebhaberei für japanische Sachen, die da grassirte. Madame T. hatte sogar ihren Herrn Gemahl in die Geheimnisse des Pariser Salon-Luxus eingeweiht und oftmals konnte man den ehemaligen Kleiderjuden im Hotel Drouot sehen, wie er im Feuer des Ueberbietens mit seinen Rivalen tapfer kämpfte. Das schönste Spielzeug aus der Sammlung der hübschen Madame T. war aber der kleine Gustav. Seit er laufen konnte, ließ seine Mutter der Phantasie ihrer genialen Schneiderin freien Lauf, und der Knabe ging wie ein Balletttänzer einher. Auf seinen Hüten breiteten fremdländische Vögel ihre vielfarbigen Flügel aus, auf seinen Schuhen glänzten kostbare Steine, seine Halskragen waren mit werthvollen Spitzen besetzt; er trug goldkäferfarbene Kleider aus Sammet und Handschuhe. Es gab nur eine Stimme des Lobes: Man hatte sich in dieser reizenden Frau getäuscht, es gab keine bessere Mutter, kein süperberes Kind!

„Welch ein prächtiger Junge", hieß es .... „Wie er heranwächst! Haben Sie ihn in seinem Incroyablekostüm gesehen, auf dem Kinderball, bei den Pereiras?" — Er betheiligte sich an allen Festen! Welch reiche Gelegenheit bot sich da an den Kostümbällen, den Kleinen in allerhand Toiletten zu stecken! Man hatte ihn schon als Henri IV., als Abbé, als Magyar, als Abruzzenräuber bewundert. Es war in der That ein prächtiger, kleiner Kerl. Er hatte nichts zu sagen, nur hübsch auszusehen mit seinem langen, dunkelbraunen Haar und seinen schönen blauen Augen, tief wie ein See. Er wurde auf diese Weise geradezu berühmt.

„Schön wie der Sohn von Madame T.", hieß es allgemein, und als er fünf Jahre zählte, konnte seine Mutter nicht umhin, ihn malen zu lassen. Das Bild hatte in dem ersten „Salon" nach dem Kriege einen ungeheuren Erfolg. Das Kind stand auf dem Felle eines Eisbären, vor einem weißseidenen Vorhang in weißen Schuhen, weißsammtener Blouse und bedeckt mit einem großen weißen Filzhut, der mit einer weißen Schwanenfeder geschmückt war; es hielt in der einen Hand einen Lilienzweig und stützte sich mit der anderen auf ein Windspiel, weiß wie es selbst. — Das Publikum war entzückt über dieses Meisterwerk, über diese Orgie in Weiß; der Maler wurde dekorirt und das „weiße Kind" — so hatte man das Bild getauft — war in Aller Mund. Die schöne Mutter, trunken vor Freude und Stolz, verließ gar nicht mehr den Industriepalast auf den Champs-Elysees und hatte stets den kleinen Gustav zur Seite, der natürlich so gekleidet war, wie auf dem Bilde. Sie schritt stolz durch die Menge, welche hinter ihr hermurmelte: „Seht, seht .... Da, da, ... das weiße Kind!" Und wenn sie Bekannte traf, rief man aus: „Nein, meine Freundin, welch ein Erfolg! Man will nur dieses Bild sehen! 's ist aber auch ein Wunderwerk!" Und in diesem Tone ging es fort und Alles küßte das kleine Modell, das zwei Stunden hin- und hergeschleppt wurde und vor Hunger und Ermüdung gähnte.

Von der Zeit an begleitete das Kind, dessen Ruhm im Zenith stand, seine Mutter in den tollen Wirbel all der Vergnügungen, denen Paris sich hingab. An dem Tage der großen Rennen verschmachtete der arme Junge vor Hitze in seinem Landauer; bei den Premieren fiel sein bleiches verschlafenes Gesicht in der Proscenium-Loge auf, das sich seltsam vom dunkelrothen Sammet der Fauteuils abhob. In Nizza, in den Meerstädten und in allen fashionablen Bädern wurde er berühmt. Wenn die Wirthe ihn erblickten, im eleganten Reisekostüm auf einem Esel reitend, da riehen sie sich vergnügt die Hände und meinten: „He, da ist ja der kleine Gustav! Die Saison wird gut werden! — — —"

Indessen rannen die Jahre dahin, die unwiederbringlichen Jahre! Der kleine Gustav war plötzlich erwachsen. Der ewige Karneval, in dem er bis dahin gelebt, neigte sich seinem Ende zu, und man mußte endlich daran denken, das elegante Püppchen in einen ungefähr wie die Uebrigen gekleideten Burschen umzugestalten. Die schöne Frau T. — auch sie begann seit einiger Zeit ein wenig zu altern — fand schnell einen Ausweg, um doch noch einigen „Chic" in die Toilette ihres Sohnes zu bringen, sie wählte für ihn schwarzen Rock und schwarzes Beinkleid, einen breiten zurückgeschlagenen Kragen und dazu einen hohen Hut. Aber unzweifelhaft hatte die Frau Nachbarin Recht, wenn sie behauptete, daß die Mutterliebe von Madame T. keinen Bestand haben würde. Einmal als Junge verkleidet, glich das frühere Spielzeug plötzlich einem jungen Manne, und die guten Freundinnen verfehlten nicht, darüber ihre Bemerkungen zu machen.

„Ah, meine Liebe, was Sie da schon für einen großen Sohn haben! .... Wie das einen alt macht! ...."

Nun hat man Gustav ins Kolleg gesteckt. Er ist jetzt ein großer Bursche von wenigstens fünfzehn Jahren. Abgestumpft durch das Internat, ist er ein mauvais sujet geworden, welches sich in alle Winkel versteckt, um im Geheimen zu rauchen, und dem beständig der Ausgang am Sonntag versagt wird. Aber seine Mutter kümmert sich nicht viel um diese Details; sie liebt es nicht, sich mit Schulknaben sehen zu lassen. Wenn er ja einmal aus Zufall Sonntags im Kolleg nicht zurückgehalten wird und nach Hause kommt, speisen die Eltern sicherlich auswärts. Man legt ihm dann sein Couvert an das Ende der großen Tafel hin in einem ungeheuern großen Speisesaal. Dann wartet er allein inmitten des leeren Salons, der durch eine Lampe matt erleuchtet ist, bis der Kammerdiener erscheint, um ihn ins Lycenm zurückzuführen, und wenn er undeutlich im Dunkel sein großes Porträt „das weiße Kind" erblickt, dann weint er, der große Junge, dem bereits der erste Flaum zu sprießen beginnt!

Armes Spielzeug, du hast aufgehört zu gefallen!

*) Nachdruck verboten.

Das Jubelfest der Photographie.*)

Zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens.

Von Conrad Alberti.

Die Photographie ist eine junge Erfindung, sie wird in diesem Monat fünfzig Jahre alt. Der neunzehnte August 1839 ist ihr Geburtstag. An diesem Tage nämlich verkündete Daguerre in der Sitzung der Pariser Academie zum ersten Male das Ergebniß seiner jahrelangen unablässigen Arbeiten und Versuche, die er zuerst mit Niepce gemeinsam, dann, nach dessen Tode aus eigenem Geist unternommen. Bis dahin waren alle Versuche, mittelst der Sonnenkraft auf einer Fläche dauernde Abbilder der Wirklichkeit zu gewinnen, nur Schemen gewesen; jetzt zum ersten Male erhielt man wirkliche Lichtbilder, erkennbar, klar, dauerhaft. Und doch: welch' ein Unterschied zwischen diesen blassen, flüchtigen, grauen, verschwommenen Platten von damals und einer scharfen, großen, fast plastisch und malerisch wirkenden Photographie von heut, welche die kleinste Einzelheit, die feinste Linie wiedergiebt und die natürlichen Farben durch die zartesten Abtönungen von schwarz und weiß andeutet. Welch' ein Weg von damals zu heut!

Die Photographie ist noch eine junge Kunst, unablässig strebt sie danach sich zu vervollkommnen, erst die letzten Jahre haben uns wieder Neuerungen gebracht, die ihr ganzes Wesen umwälzen zu wollen scheinen: die Momentphotographie, die Mikrophotographie, die farbenempfindlichen Platten. Wer kann wissen, was das nächste halbe Jahrhundert bringen wird? Wer ahnte, welch' gewaltiger Factor der menschlichen Cultur, des geistigen Fortschritts diese Kunst werden würde, als Daguerre und seine Zeit den höchsten Gipfel erklommen meinten, da es diesem gelang, lichtempfindliche Jodsilberplatten herzustellen und das trotz seines Vorhandenseins unsichtbare Bild durch Ueberleitung von Quecksilberdämpfen sichtbar zu machen, als es ihm gelang, die Einfallszeit des Lichtes dadurch von den Stunden, die man früher benöthigte, auf Minuten herabzusetzen und so die Photographie für die reale Verwendung brauchbar, möglich zu machen, das Princip in Praxis umzusetzen? Und doch, wie schwerfällig waren noch diese theuren, dunklen Metallplatten! Wer entsinne sich solcher nicht noch aus seinen Jugendzeiten? Wie ausdruckslos, unbestimmt, characterlos, matt erschienen selbst die ersten Lichtbilder auf Papier!

Heut ist die Photographie eine Macht — eine der größten Mächte im Culturleben. Eine festliche Ausstellung, aus Anlaß des halbhundertjährigen Bestehens, im Gebäude der Berliner Kriegsacademie, giebt Jedermann Gelegenheit sich zu unterrichten, welche Fortschritte diese Kunst gemacht, welchen Entwickelungsgang sie zurückgelegt, wie sehr sie für alle Gebiete der menschlichen Cultur unentbehrlich geworden ist. Wer nur glaubt, die Photographie habe keine höheren Zwecke, als die billige Herstellung des eigenen persönlichen Contrefeis, mit dem man bei Familienfesten die lieben Verwandten angenehm überrascht, der hat freilich von der Bedeutung, vom Wesen dieser Kunst, die so wichtigen Einfluß auf alle Verhältnisse des modernen Lebens übt, nicht die leiseste Vorstellung. Es ist wahr, die Photographie überhebt uns oft der unangenehmen Nothwendigkeit, theure Geschenke zu machen, sie ist ein billiger Ausheff für Alle, welche nicht an übermäßiger Freigebigkeit leiden, und man sagt, daß eine große nordische Herrscherin, die auch eine sehr sorgsame Wirthin ist, von diesem Auswege namentlich auf ihren Reisen einen sehr ausgedehnten Gebrauch mache. Aber die Bilder zu Geburtstagen, für die Familienalbums, für die Bewerbung um Stellen und Posten sind doch nur ein sehr beschränkter und nebensächlicher Theil der Anwendung der Photographie.

Die Wissenschaft photographirt Alles. Mit dem kleinen Holzkasten bewaffnet, dringt der Forscher bis in die unzugänglichsten Tiefen fremder Erdtheile, die Bewohner, die Orte, die Berge der Gegenden auf seine Trockenplatten bannend. Die Wissenschaft ist nicht mehr auf Berichte, auf Erinnerungen und unsichere Meldungen angewiesen: sie sieht selbst, sie prüft selbst und kommt der Wahrheit immer näher. Der Stern am Himmel ist nicht mehr sicher, mit seinem eigenen Lichte muß er sein eigenes Bild und sogar seine eigene Klassenzahl auf die Platte malen, und die Wunder der unendlichen Welt über uns erschließen sich. Die Kenntniß fremder Völker, Orte, Gegenden dringt bis in die weitesten Entfernungen: das Wissen, der Unternehmungsgeist, das Urtheil, die richtige Anschauung von der Welt, der Geschmack bilden sich: welche Vortheile auch für das practische Leben! Wir halten den Verbrecher fest, der unser Eigenthum, unser Leben bedroht — wie sehr er sich auch versteckt, er kann uns nicht entgehen, sobald wir sein Bild besitzen und über die ganze Welt verbreiten können. Die Photographie ist die Rächerin der Schuld, die Beschützerin der Unschuld. Sie hellt Irrthümer auf: in einem Roman Dernburgs ist gar erbaulich geschildert, wie die Wendung in einer wichtigen Gerichtsverhandlung herbeigeführt wird — durch eine Momentphotographie, welche die verleumdete Unangeklagte deutlich in einer Stellung zeigt, die ihre Unschuld, ihr Angegriffensein, ihre Nothwehr vollständig beweist. Große politische Ereignisse, Feste, Schlachten, Sitzungen werden am Ort des Geschehens auf's Papier geworfen; für ewige Zeit steht ihr Bild fest, jede Fälschung, jede Lüge späterer Schönfärber oder Schwärzer ist ausgeschlossen: das Licht lügt nicht: auch hier heißt es „die Sonne bringt es an den Tag".

Berühmte Werke der Kunst, des Gewerbfleißes, an weit entlegenen Orten aufgestellt, bisher nur durch theure Nachbildungen anderen Ländern und Städten in beschränkter Zahl zugänglich, sind jetzt durch Lichtbilder, die man von allen Seiten aufnimmt, für Jedermann vorhanden. Welcher Gewinn für den Geschmack, die Bildung, die Gewerbe, die Handwerke! Welch' neue Bahnen für Arbeit und Studium! Ja selbst, was das bloße Auge des Menschen nicht zu sehen vermag, der kleinste Bacillus, der weiteste Komet, die luftdurchrasende Flintenkugel: dem Auge des todten Apparats entgehen sie nicht, mit dem Mikroskop, dem Fernrohr verbunden, fixirt er, was sich noch so sorgsam verbirgt, noch so schnell verflüchtigt, macht zum Eigenthum der ganzen Welt, was sonst nur das geheime Wissen Weniger wäre. Sie ermöglicht, indem sie das mikroskopische Bild des inneren Baues von tausend Gegenständen festhält, tausend Dinge zu prüfen, Produkte, Fabrikate, und jede Verfälschung festzustellen und zu unterdrücken. So ist die Photographie eine demokratische Erfindung im edelsten Sinne des Wortes, sie ist die Kunst der Aufklärung, der Bildung, der Wahrheit, des Fortschritts, sie ist der erbittertste Feind der Fälschung, der Lüge, der Verdunkelung; das Wesen des Lichts, bringt diese Kunst das Licht in die Welt, erhält es, erleuchtet Winkel, über denen bis dahin düsterste Nacht gelegen.

Die Kunst? Ich spreche immer von einer Kunst! Die Professoren der alten ästhetischen Schule erheben die Hände, um mich zu steinigen! Ich nenne eine rein mechanische Erfindung, eine technische Fertigkeit — eine Kunst! Ich gebe ihr eine Ehrennamen, der nur der himmelstrebenden Tochter der geflügelten Phantasie zukommt, für welche diese gemeine schale Wirklichkeit nicht existirt, die sich hoch über ihren Jammer erhebt, über diese Welt der zweifüßigen Menschen, der sanft hinträbenden Rosse. Jene eine Kunst, die nichts weiß von Centauren, Tritonen, Pegasusen und geflügelten Engeln? Hat man es uns nicht hundert Male wiederholt, wie die Photographie, unbeschadet ihrer sonstigen guten Eigenschaften, gerade auf die Kunst verderblich, zerstezend eingewirkt habe? Sie hat uns die Freude am Segeln durchs Reich der Phantasie geraubt, an den holden Märchen und Träumen, und uns dafür das gemalte Elend, den gefärbten Schmutz, die platte Alltäglichkeit eines Liebermann gegeben. Sie ist die Amme des rohen Naturalismus. Hat nicht Rudolf von Gottschall den modernen Roman im Grund und Boden verdammt, hat er ihn nicht den photographischen Roman genannt, weil er nichts vermag, als die Wiedergabe der nüchternsten Alltäglichkeiten, weil ihm der Schwung fehlt, die Schönheit, die Erhebung über die Wirklichkeit, das Ideal? . . .

Gemach! Werft zunächst nicht alle Kräuter in eine Suppe! Photographie ist nicht Photographie. Zwischen den hingefudelten Ferrotypen und Schnellbildern eines fliegenden Photographen auf dem Jahrmarkt, die man gleich fertig mitnehmen kann, und den Meisterstücken eines Schanwächter, Radar, Anschütz, Brogi, Hanfstängel ist ein genau so großer Unterschied, wie zwischen den Pinseleien eines wohlmeinenden Dorfmalers und den Gemälden eines Menzel und Uhde.

Ist die Photographie eine Kunst? Ist der Photograph, der auf der Höhe der Technik unserer Zeit steht, ein Künstler?

Schüttelt eure Köpfe und Perrücken, ihr Herren Pedanten, bekreuzigt euch dreimal: ich sage dennoch „Ja"!

Ist es denn wahr, daß die Photographie eine rein mechanische Thätigkeit ist? Ist wirklich der eigentliche und vornehmlichste Arbeiter dabei die Sonne?

Nein! Die Sonne, das Licht ist nur das Material für den Künstler, mit dem er arbeitet, sie ist für ihn, was für den Maler die Farbe, für den Bildhauer der Thon. So wenig nach Lessing der schon ein Maler ist, der Farben auf Leinwand verquistet, so wenig ist der schon ein Photograph, der die Platte in den Apparat steckt, den Schieber abnimmt und die Sonne durch die Linse fallen läßt.

Was ist Kunst, im modernen Sinne? Darstellung des Wesens der Erscheinungen, Verkörperung der Wirkung der ewigen Naturgesetze in den durch ihre Kreuzung entstehenden individuellen Formen. Kunst ist angeschaute Erscheinung, Plastik gewordene Erkenntniß. Wer aber vermag uns diese besser, genauer, eindringender, wirkungsvoller zu geben, als der Photograph? Freilich nicht, indem er als Handwerker, als Banause seinen Beruf auffaßt, sondern als Künstler. Er wird nicht die zufällige, gelegentliche äußere Erscheinung eines Menschen, einer Landschaft wiedergeben, wie sie gerade an dem und jenem Tage, zu der und jener Stunde war, sondern er wird versuchen, aus der äußeren Erscheinung der Menschen, der Gegend ihr Wesen, ihren Charakter zu ergründen. Seine Aufgabe ist es eben zu zeigen, wie das Wesen, der Charakter sich in der äußeren Erscheinung ausprägt und gestaltet. Für den Photographen, der seine Aufgabe als Künstler erfaßt, wird jeder aufnehmende Mensch, jede Gegend ein Topus sein, und er wird sich bemühen, sie als Typen wiederzugeben, als die Vertreter einer ganzen Gattung, Naturanlage, Klasse, eines natürlichen Gesetzes, das sich in ihrer Erscheinung ausprägt. Ohne daß er schmeichelt, die Natur verfälscht, wird er uns bei jedem Menschen, ohne irgend welche Symbole und Zeichen wissen lassen: das ist ein Künstler, ein Arbeiter, ein Italiener, ein Orientale, ein Verbrecher, ein Wahnsinniger, indem er die charakteristischen natürlichen Erkennungszeichen, die beim Original vielleicht zurückgedrängt erscheinen, herausarbeitet und zur Geltung bringt.

Die Photographie ist wie kaum eine zweite Kunst des höchsten Ausdrucks fähig, und sie ist schwieriger als selbst die Malerei, weil sie die Gegenstände nicht willkürlich verändern kann, sondern sich streng an die Natur halten muß. Wie der Photograph die Platte behandelt, wie er das Licht abdämpft oder verschärft, wie er Schatten herstellt oder beseitigt, wie er den

*) Nachdruck verboten

Nachdruck verboten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890822023/fragment/page=0002

Standpunkt, die Beleuchtung, die Tageszeit, die Jahreszeit zur Aufnahme wählt, wie er die Retouche übt, wie er unwesentliche Kleinigkeiten vermeidet oder wegläßt: das Alles ist von höchster Wichtigkeit für den Ausdruck, die Stimmung des Bildes, das giebt uns die Erscheinung des Wesens, des Gegenstandes, das steht in seinem Belieben, das hängt von seinem künstlerischen Verstehen und Vermögen ab. Es giebt einen Blick für das Photographische, so gut wie für das Plastische, Malerische, Dichterische.

Die Photographie ist die Kunst der reinen Form, sie kann die Farben der Natur nur andeuten, mit schwarz oder weiß und beider Abtönungen soll sie uns jene unendliche Welt von Vorstellungen und Gefühlen geben, welche die farbigen Bestandtheile des Lichtstrahls in unserem Gehirn auf Schritt und Tritt hervorrufen. Für die Photographie ist, ebenso, wie für die Plastik (natürlich nur für die monochrome) das Licht nicht eine zusammengesetzte, sondern eine einfache Substanz, die nur durch ihre Schwäche oder Stärke wirkt. So paradox es klingt, es ist doch wahr: die Photographie steht als Kunst der Plastik näher als der Malerei, sie ist eine Art zweidimensionaler Plastik. Diese Unvollkommenheit, welche der Phantasie, der Vorstellungskraft noch einen weiten Spielraum läßt — das ganze Gebiet der Farbe — trägt vielleicht gerade dazu bei, ihr die großen Erfolge zu sichern, denn der Künstler ist verloren, der dem Genießenden nicht etwas zu ergänzen giebt.

Die Photographie ist für die moderne Kunst darin so unermeßlich werthvoll, daß sie den vermeintlichen Unterschied von Wahrheit und Wirklichkeit völlig beseitigt, der in der romantischen und klassischen Kunst und Aesthetik wie eines jener unseligen Gespenster spukt, die Niemand gesehen hat und an die Jedermann glaubt. In der photographischen Kunst sind Wahrheit und Wirklichkeit nicht mehr zu trennen, sie verkörpert den Grundsatz, welcher der eigentliche Grundstein der modernen realistischen Kunst ist: „Keine Wahrheit ohne Wirklichkeit — keine Wirklichkeit ohne Wahrheit!"

Ganz besonders wichtig ist dafür die Momentphotographie: jene wundervolle Erfindung, welche ermöglicht, scheinbar einfache Bewegungen in ihre verschiedenen Abschnitte zu zerlegen und diese darzustellen, von einem und demselben Sprung, einem Schritt zwölf Aufnahmen zu machen, die jede eine andere Stellung erweisen. Diese Aufnahmen zeigen nun aufs klarste, daß die Wirklichkeit Stellungen und Haltungen kennt, welche die kühnste Einbildungskraft nicht ersinnen könnte, und welche, früher ersonnen, in der Kunst unfehlbar für unnatürlich und verwerflich gegolten hätten. Sie zeigen, daß die Natur jenes Prinzip nicht kennt, wenigstens nicht als Prinzip, welches durch Jahrhunderte als der unverrückbare Grund aller plastischen und linearen Schönheit galt, die Wellenlinie, die sanfte Rundung, daß die Natur vielmehr die scharfen Ecken und Spitzen liebt und daß diese, zum Bilde festgehalten, gerade eine bis jetzt unerhörte Kraft des Ausdruckes und der Charakteristik gewähren. So ist nicht unmöglich, daß von der Photographie eine vollständige Umwälzung der bildenden Künste und der Aesthetik ausgeht, daß die Kunst einen Grad des Ausdrucks gewinnt, von dem man früher keine Ahnung zu fassen im Stande war. Eine gute Photographie steht mindestens immer höher als ein mittelmäßiges Oelbild.

In jedem Fall steigert die Photographie die Freude an der Wirklichkeit und damit am Dasein. Sie hält flüchtige, vorübergehende Momente fest, sie befördert das Schönste, was der Mensch besitzt, die Erinnerung: darum schöner als Alles, weil keine irdische Macht sie zu rauben, zu vernichten vermag. Ein flüchtiges, schlechtes Schnellbild, die Geliebte und Dich darstellend, auf einem Spaziergange aufgenommen: zu welch unversiegbarer Quelle herrlichster Erinnerungen kann es Dir im späten Alter werden, wenn jene Liebe schon längst begraben! Erscheinungen des täglichen Lebens, an denen Du im Drang der Geschäfte achtlos vorübereilt, werden im Bilde festgehalten, und du entdeckst nun bei Muße mit einem Male hundert Reize, interessante Einzelheiten, die Deinem Blicke sonst bestimmt entgangen wären. Jedes Straßenbild kann Dir das gewähren. Je mehr der Mensch Theilnahme für die Wirklichkeit gewinnt, um so mehr schwindet alle thörichte, nebelhafte Phantasterei. Die Photographie führt zur Freude am Dasein, zur Freude an der Realität, und diese ist die erste Bedingung für ein gesundes politisches Leben, eine gesunde Kunst. Ihr Fehlen bei uns war es, was den romanischen Völkern, die sie haben, bisher das Uebergewicht über das deutsche gab.

So erstrecken sich die Wirkungen der Photographie auf die fernsten, umgeahnten Gebiete. Die Photographie ist eine Straße zum Optimismus, zum Realismus, ihr Ziel ist die Förderung der Liebe zu den Menschen und der Natur.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

16. August. Der Schauspieler Karl Friedrich Rudolf Gittermann und Auguste Anna Gerwien, Charlottenstraße 2. — Der Geschäftsreisende Alois Lechner und Helene Christiane Friederike Haar, Hausfack 3. — Der Maurer Christian Heinrich Goller, gr. Wallstraße 35/36 und Minna Klara Emma Kindervater, Marienstraße 4. — Der Handarbeiter Friedrich Emil Hammerstein und Bertha Neumann, Kuttelhof 4. — Der Königl. Preuß. Eisenbahn-Diätar Emil Max Seiler und Elise Gebke zu Zittau.

17. August. Der Königl. Domänenpächter Lieutenant a. D. Werner Heinrich Anton Pessina v. Branconi zu Günzerode und Klara Nanni Elisabeth Freiin v. Frijsch, Margarethenstr. 3. — Der Straßenbahnarbeiter Johann Anton Thamm und Rosalie Auguste Luise Voß, Magdeburg-Sudenburg.

Eheschließungen.

17. August. Der Schlosser Friedrich Ernst Leonhardt und Wilhelmine Friederike Luise Jänsch, Spitze 33. — Der Kellner Friedrich Wilhelm Henze, Geiststraße 50 und Helene Lenz, Friedrichstraße 2. — Der Schneider Friedrich Wilhelm Müller, große Steinstraße 32a und Antonie Kwiatkowski, Wuchererstraße 16. — Der Schmied Friedrich Hermann Rapsilber, kl. Sandberg 5 und Marie Wilhelmine Anna Schilling geb. Gröbener, Lilliengasse 5. — Der Maler Karl Alfred Victor Wobitt, kl. Ulrichstr 7 und Marie Wilhelmine Helene Albrecht, Grafeweg 20. — Der Bautechniker Wilhelm Karl Brand und Sophie Marie Voigt, Wörmlitzerstr. 32. — Der Tischler Karl August Schwarz, Schneerstr. 30 und Wilhelmine Friederike Spengler, Mühlweg 24.

Geboren.

16. August. Dem Former Friedrich Stahl S. Bruno, Wörmlitzerstraße 4. — Dem Bureaugehilfen Karl Gnieß S. Kurt Paul Walther, Anhalterstraße 11. — Dem Handarbeiter Karl Eisenhenne T. Therese Minna, kl. Schloßgasse 9. — Dem Schmiedemeister Paul Heinze T. Helene Margarethe Emilie, Herrenstraße 11. — Dem Former August Höne T. Agnes Helene Emma Bertha, Beesenerstraße 6. — Dem Vergolder Gustav Seebach T. Marie Anna, Spiegelgasse 8. — Dem Maurer August Böttcher T. Friederike Bertha Anna, Blücherstraße 10. — Dem Handarbeiter Paul König S. Karl Wilhelm, Weingärten 29. — Dem Bautechniker Hugo Kaufmann T. Bertha Elisabeth Marie Alma, Marienstraße 4. — Dem Lohgerber Eduard Wengler T. Pauline Klara, Spitze 2. — Dem Kutscher Karl August Barthtz S. Otto Richard, Merseburgerstr. 9b. — Dem Hilfsweichensteller Karl Seyffarth S. Karl Albert Max, Schmiedstr. 18. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

17. August. Dem Lederzurichter Louis Karl Brand S. Karl Arthur, Rannischestraße 6. — Dem Dr. phil. Heinrich v. Hagen S. Heinrich Paul, Wilhelmstr. 15. — Dem Wagenwärter Adolf-Deckert S. Emil Erich, Forsterstraße 40. — Dem Handarbeiter Karl Schwade T. Anna Elise, Oberglaucha 9. — Dem Schlosser Bruno Zeschke T. Martha Friederike, Ludwigstraße 18. — Dem Gastwirth Ernst Tschepke S. Ernst Max Rudolf, Martinsberg 5. — Dem Schlossermeister Hermann Tonding S. Willy Hermann, Streiberstraße 19. — Dem Major und Bataillonskommandeur im Magdeb. Füsil.-Regt. Nr. 36 Otto Jäckel S. Karl Otto Ernst Wilhelm, Lafontainestraße 13. — Dem Schmied Thomas Ritter S. Thomas Otto, Freiendenplan 6. — Dem Lokomotivführer Albert Kriebisch T. Martha Elsa, Lessingstraße 30.

Gestorben.

16. August. Der Handarbeiter Franz Karl Wilhelm Künstlin 28 J., Klinik. — Des Fabrikbesitzer Max Grauert S. Robert Max 5 J., Merseburgerstraße 11. — Des Tischler Wilhelm Flade T. Martha 16 J., Ludwigstraße 15. — Des Feuermann Franz Kummermeyer S. Franz Ernst 6 M., Grafeweg 15. — Des Handarbeiter Wilhelm Pforte S. Karl Wilhelm Reinhold 3 J., Grafeweg 16. — Des Tischler Johann Wosnick T. Anna Franziska 13 J., gr. Ritterstraße 3.

17. August. Der Handarbeiter Karl Friedrich Berger 26 J., Gerichtsgefängniß. — Der Malermeister Friedrich Karl Rehfeld 47 J., Brüderstraße 9. — Der Kaufmann Robert Bockemüller 48 J., Magdeburgerstraße 32. — Der Restaurateur Johann Ludwig Reiß 56 J., gr. Wallstraße 42. — Des Kutscher Karl Bartlitz S. Otto Richard 3 T., Merseburgerstraße 9b. — Die Wittwe Marie Luise Charlotte Diethe geb. Richter 88 J., gr. Wallstraße 17. — Der Arbeiter Richard Niese 40 J., Diakonissenhaus. — Des Pantoffelmacher August Gräfe T. Margarethe Frida 2 M., Schmiedestraße 10. — Des Handarbeiter Reinhold Schmidt T. Elsa Olga 3 M., Jägerplatz 26.

Im Laufe der Woche verstarben an:

Tuberculöser Gehirnentzündung 1, Brechdurchfall 9, Tuberculose 2, Magen-Darmkatarrh 1, Lungentuberculose 2, Gehirnkrämpfen 1, Keuchhusten und Lungenentzündung 1, Empyem 1, Krämpfen 3, Hirnschlagfluß 1, Hirnhypveraemie 1, Schwäche 1, Asphyxie 1, Pertussisconvulsion 1, Kindbettfieber 1, Schlagfluß 1, Lungenlähmung 1, Herzlähmung 2, Nephritis 1, Collaps 1, Ruhr 1, Lungenschwindsucht 2, Magen- und Netzkrebs 1, Nierenentzündung 1, Lungenentzündung 1, Perniciöser Anämie 1, Perforations-Peritonitis 1, Diphtheritis 1, Unterleibstyphus 1, Luftröhrenkatarrh 1, Croup 1, Unterleibsentzündung 2, Erhängung 1, Eingeklemmter Bruch 1, Altersschwäche 1, Chronischem Darmkatarrh 1.

Zusammen 52. Hiervon befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Giebichenstein:

Geboren.

19. August. Dem Brauemeister K. H. Grimm S., Trotharstr. 13. — Dem Zimmermann K. Gefse T., Hohestraße 11. — Dem Fabrikarbeiter W. E. Pretsch S., gr. Breitenstraße 2. — Unehel. S., Wittekindstraße 10. — Dem Schlosser F. W. Höfer S., Adolfstraße 3. — Dem Handarbeiter E. L. Harmuth T., Eichendorffstr. 9. — Dem Fabrikarbeiter W. H. F. Bock S., Fährstraße 11. — Dem Zimmermann F. W. Bremer T., gr. Brunnenstr. 26. — Dem Handarbeiter A. Lorr T., Seydlitzstraße 4.

Zur gefl. Beachtung!

Die Bureaux der Administration und Expedition befinden sich Große Ulrichstraße 36, worauf wir unsere verehrlichen Inserenten mit dem Ersuchen hinweisen,

Inserate,

sowie alle Mittheilungen und Anfragen, die sich auf den Inseratentheil beziehen, **ausschließlich** dahin richten zu wollen. In unseren Geschäftsräumlichkeiten Zinksgartenstraße 4a befinden sich Druckerei und Redaction; Inserate können dortselbst **nicht angenommen werden.**

Gratis-Inserate wollen stets einen Tag vor Erscheinen derjenigen Nummer, in welcher sie Aufnahme finden sollen, eingereicht werden, da im anderen Falle ihr rechtzeitiges Erscheinen nicht verbürgt werden kann.

Der Verlag des „General-Anzeiger".

Auction.

Am Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im **Landsberg'schen Geschäftslokal hier, Gr. Steinstraße 66,** die zur **Landsberg'schen Concursmasse** gehörigen Waarenbestände als:

1 Partie Wintermäntel, Regenmäntel, Jaquets, Sommerumhänge, Confirmandenumhänge, Kindermäntel, Posamenten, Knöpfe, Büsten und verschiedene andere Sachen

meistbietend gegen **Baarzahlung** verkauft werden.

Der Concursverwalter Franz Krug.

Reparaturen schnell und billigst.

Lager sämmtlicher optischer Artikel.

Brillen und Klemmer.

Emil Heynert,
Mechaniker und Optiker,
67. Obere Leipzigerstr. 67.

Berliner Adler Brauerei.

Für hervorragende Leistungen — Ausstellung Deutscher Gastwirthe in Danzig — Danzig 1883 — Goldene Medaille Danzig 1883

Ausstellung Deutscher Biere in Danzig — Für hervorragende Leistungen — Danzig 1883 — Erster Preis Danzig 1883.

Wir offeriren unsere als vorzüglich anerkannten Tafelbiere zu nachstehenden Preisen:

Adler-Bier, hell, 36 Flaschen für . . .	Mk. 3.—	frei Haus
Nürnberger, dunkel, 30 Flaschen für . .	„ 3.—	
Hofbräu (Münchener Farbe), 30 Flaschen für	„ 3.—	
Adler-Porter, 12 Flaschen für	„ 3.—	als Specialität
„ 50 „ „	„ 11.—	

Pfand für Flaschen wird nicht erhoben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen bitten wir zu richten an die

Bier-Niederlage und Eiskellerei der Berliner Adler-Bierbrauerei (Act.-Ges.)

Halle a. S., Berlinerstrasse 4.,

ferner an die Cigarrenhandlg. v. **C. H. Spierling,** Leipz.- u. Poststr.-Ecke.
„ v. **B. Schöttler,** Geiststr.- und Harzg.-Ecke.
Seifenhandlung v. **E. Kayser,** Gr. Steinstraße 1.
Mehlhandlung v. **A. Tödtloff,** Steinthor 5, neben „Walhalla".

Neuer Sauerkohl.

Der Verkauf hat begonnen.

Gustav Friedrich, Bärgasse.

Geräuschlose Thürschließer,

heftiges Zuschlagen ausschließend, empfiehlt

Curt Heinsius, Bernburgerstraße 1.

2 Eckläden mit Wohnung, Lagerraum 2c. zu 600 u. 500 M.,
1 Wohnung, 2 Stuben, 1 K., K., Sp. 2c., zu 280 M.,
1 Wohnung, 2 Stuben, 1 K., K., zu 200 M.

Schwetschkestraße 24 a sogleich zu vermiethen.

Näheres Mauergasse 2.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit an, daß die

Ziehung der Bayerischen Rothen Kreuz-Lotterie

unabänderlich

Dienstag, den 15. Oktober 1889,

stattfindet.

München, am 16. Juli 1889.

Das Central-Comitee
des Bayerischen Landeshilfe-Vereins:
Graf zu Castell.

Das Central-Comitee
des Bayerischen Frauen-Vereins:
Freiherr von Malsen.

Hôtel Königlicher Hof — Elbing

Haus ersten Ranges.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das

Hôtel Königl. Hof — Elbing

käuflich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen, welche an ein **Hôtel I. Ranges** gestellt werden, nachzukommen.

Eine Betriebsstörung findet nicht statt, da die Zimmer einzeln renovirt werden.

Neu eingerichtet wird ein

Familien-Speise-Salon.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Elbing, den 12. August 1889. Hochachtungsvoll

Louis Engel,
früher Besitzer der Glashalle in Königsberg i. Pr.

fertigt alle in das Fach gehörigen Arbeiten. **Billigste** Bezugsquelle von **Kupferkesseln.** **Reparaturen** u. **Verzinnungen** jeder Art schnell und dauerhaft. **Alte Kessel nehme z. h. Preise in Zahlung.**

Wer zweckmässig und am Vortheilhaftesten inseriren will, wende sich an das Anzeigengeschäft

Rudolf Mosse,

Brüderstr. 6 I,

welches durch eigene Häuser und Agenturen in allen grösseren Städten vertreten ist. Alleinige Annoncen-Regie einer grossen Zahl der hervorragendsten Insertionsorgane.

Fernsprecher 151. Ununterbrochen von 8—8 geöffnet.

Sammelstellen

für

Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol 2c. befinden sich bei den Herren:

Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 41,
Rudolph Speck, Marienstraße 8,
Wilh. Cannitius, Königstraße 25,
Emil Erbss, Forsterstraße 4,

Hauptsammel- und alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Hrn.

Moritz König,
Rathhausgasse 9.

Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Moritz König.

Geiststraße Nr. 20.

Kinderwagen u. Reisekörbe,
große Auswahl, billige Preise.
K. A. Koch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890822023/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Legung der Straßenbahngeleise und die Pflasterung der Fahrbahn machen die **Sperrung der Raunischenstraße vom 22. ds. Mts. ab** für den Fahr- und Reiterverkehr nothwendig, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle a. S., den 19. August 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Handelsmann **Fritz Alex Georg Klose** aus Halle a. S., geboren am 13. Januar 1867 in Moabit, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungssaft wegen vorsätzlicher Gefangenen-Befreiung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und mir zu den Strafprozeß-Akten — J. 1982/89. D. 496/89. — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 16. August 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 22 Jahre; Größe: 1,67 m.; Statur: schlank; Haare: dunkelblond; Bart: schwarzer Schnurrbart; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Handarbeiter **August Bachmann** aus Giebichenstein unterm 24. Juli cr. erlassene Steckbrief ist erledigt. (L I. 103/89.)

Halle a. S., den 14. August 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Ausschreibung.

Die Herstellung der Kopfstein-Pflasterungen in den nach der projektirten Schlachthofsanlage führenden Straßen des östlichen Bebauungsplanes, der Delitzscherstraße, der projektirten Straße **B** und der projektirten Straße **O**, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend den 31. August cr. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 20. August 1889.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Herstellung gemauerter Kanäle in den nach der projektirten Schlachthofsanlage führenden Straßen des östlichen Bebauungsplanes, der Delitzscherstraße und der projektirten Straße **B**, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend den 31. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 20. August 1889.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Todes-Anzeige.

Montag den 19. August Nachmittag 2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter Frau **Amalie Fuhrmann** geb. Thiemer in ihrem 47. Lebensjahr. Dies zeigt statt besonderer Meldung allen lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt an

Halle, den 21. August 1889. **Wilhelm Fuhrmann nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 4 Uhr v. d. Leichenh. d. Nordfriedhofs a. statt.

Auctionen.

Zwangsweise Auction.

Am Montag den 26. August d. J., von Vormittags 11 Uhr, verkaufe ich in Klein-Lauchstädt an der Schule gegen sofort Zahlung meistbietend

1. **1 Flügel** (Bechstein), gut erhalten,
2. **1 Spiegel mit Goldrahmen,**
3. **1 Tisch mit Marmorplatte,**
4. **1 kleine Bibliothek,** bestehend aus verschiedenen Lexika,
5. **viele andere Sachen.**

Lauchstädt, den 20. August 1889.

Schwartz, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag den 22. August, Nachmittags 2 Uhr, Brüderstraße 12 versteigere ich gegen Baarzahlung versch. Möbel als: **Kleider- und Schreibsekretäre, Küchenschrank, Kommode mit Glasaufsatz, 1 Stehpult, kleiner Ladentisch, Waarenschrank, Tische, 1 fl. Garnitur (Sopha u. 2 Sessel), 1 eis. Geldschrank, 5 Kisten Farbe, Damenlederstiefel, Stiefel, Kleiderstoffreste, Regulator, Uhren, 1 Geige mit Kasten, 1 Flöte mit Kasten, Cigarren, mehrere Kleidungsstücke u. noch versch. andere brauchbare Gegenstände.**

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator.

Auction.

Am **Donnerstag** den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich **Streiberstraße Nr. 7 II.** hierselbst zwangsweise und **voraussichtlich bestimmt** versteigern:

6 Fenster weiße Gardinen, 1 Nähmaschine, Herrenkleidungsstücke, 1 Regulator, 2 Oberbetten, 2 Unterbetten und **4 Kissen.** Die zu verkaufenden Gegenstände sind gut erhalten.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Ein gut verzinsliches Wohn- und Geschäftshaus ist mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen Lessingstraße 16.

Ein fast neuer
Einspännerwagen
ist zu verkaufen beim Kaufmann **Wilhelm Goericke** in Osmünde.

Elegante Preschwagen
mit und ohne Federn billig zu verkaufen Mühlgraben 2b.

Ein gut erhaltenes Sopha, 3 Tische, Stühle sind billig zu verkauf. 5. Vereinsstraße 9, 1 Tr.

Neue Kleidersekretaire, v. 22 Mk. an, schön und tief, verk. Spitze 28.

Eine fast neue Badewanne, von M. König, ist für 15 Mk. zu verk. Bismarckstr. 30, 2 Tr.

Zum Sedan-Feste.
7 Dtz. Illuminations-Lämpchen, gut erh., billig zu verkaufen. Wörmlitzerstr. 40, H. 2 Tr.

Pferdedünger abzufahren am Kirchthor 22.

Eine fast neue Zither billig zu verkaufen Krukenbergstraße 10, 3. Et.

2 Bettstellen mit Matratzen, ganz neu, verk. sehr billig Sophienstr. 27, Hof 2 Tr.

Regale, Restaurations- u. 2 kleine Tische, Kommode, Lampe u. Waage zu verkauf. Kl. Sandberg 11, 1 Tr.

1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 runden Tisch verk. billig Wörmlitzerstraße 50.

Ein **Ladentisch** und **Regal** zu verk. Steinweg 23, part.

Für Schuhmacher.
Eine noch f. g. Maschine verkauft bill. **H. Horn,** Gr. Schlamm 4.

Mehrere kleine Hunde zu verkaufen Georgstr. 5a, 2 Tr.

Zu kaufen gesucht.

Größere Posten Kartoffeln gegen Kasse zu kaufen gesucht. Näheres Giebichenstein, Augustfstr. 60.

Ein **Doppelponny,** event. m. Wagen und Geschirr zu kaufen gesucht Wuchererstr. 17, Kohlengeschäft.

Ladeneinrichtung z. kl. Materialgeschäft zu kaufen gesucht. Off. unt **T. 93.** i. d. Exp. d. Bl.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchen-Felle
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen **Joh. Bernhardt,** Gerbergasse 7.

Zu vermiethen.

Wörmlitzerstr. 1a
eine Wohnung, 3 Stub., 2 Kamm., K. u. Zub. m. Gartenbenutzung, **sofort** oder **1. October zu beziehen.**

Schöne Wohnungen
Mitte der Stadt, gesunde Lage, zu 60 u. 70 Thlr., 1. Et., zum 1. Octbr. Näh. Gr. Wallstraße 1, 2 Tr.

Hälfte 1. Etage zu vermiethen Alte Promenade 16a.

II. Etage, 2 Stub., 3 K., Küche u. Zubehör, sogleich od. 1. Okt. zu vermiethen Herrenstr. 7, Eckladen.

Freundl. Wohnung, besteh. aus 2 Stub., Kammer, Küche, Entree, Zubehör, 3. Etage, zu vermiethen. **Preis 270 Mk.** Näh. **Wörmlinerstr. 43,** 1 Treppe links.

Herrschaftl. Etage mit Salon und 7 Piecen für 900 Mk. z. 1. Oktober zu vermiethen. **Mühlweg 24b.**

2 Wohnungen,
geth. Etagen, vermiethet Krukenbergstr. 8 part.

Für eine alleinstehende anständ. Person ist eine kleine freundliche Stube zu verm. Gr. Berlin 2, p.

Wohnung für 48 und 42 Thlr. z. vermiethen Pfännerhöhe 6.

Wuchererstraße 15
2 St., K., K. nebst Zubeh., f. 78 Thlr., 1. Oktob. zu vermiethen.

Kronprinzenstr. sind Wohnungen z. 55 und 60 Thlr., und ein Pferdestall od. Werkstelle per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Harz 34, 1 Tr.

Zwei schöne Wohnungen
zu 285 u. 180 Mark zum 1. Oktober zu vermiethen. **B. Reiche,**
Merseb.- u. Thüringerstr.-Ecke.

Eine Wohnung, 2 St., K. u. Küche, Preis 85 Thlr., ist sof. od. 1. Okt. z. verm. Steinweg 23.

Wohnungen
zum 1. Okt. zu 500 Mk., 7 Räume, herrschaftl. neu eingerichtet, schöne Lage, Mitte d. Stadt (Gr. Ulrichstr.). Näh. Gr. Wallstr. 1, 2 Tr.

Zum 1. Okt. eine Wohnung zu verm. Preis 28 Thlr. Ludwigstraße 11.

Freundliche Parterre-Wohnung (Stube, Kammer, Küche) **Wettinerstr. 5,** zum **1. Oktober cr.** zu vermiethen. Näh. beim Hausmann das.

Große Stube vermiethet Mühlgraben 2a.

Part.-Stube, pass. für 1 od. 2 junge Damen, sof. zu verm. Kl. Brauhausgasse 18.

3 Wohnungen zu 110, 100 u. 66 Thlr. zum 1. Okt. zu verm. Landwehrstr. 3, 2 Tr.

Kleinschmieden 10, 2 Tr.
Wohnung für 80 Thlr., 2 St., 2 K., 1 K., Entree, Keller u. Zubeh., per 1. Okt. an ruhige kinderl. Miether.

Die erste Etage,
bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und sämmtl. Zubeh., ist 1. Okt. zu 570 Mk., desgl. zweite Etage zu 510 Mk. sogl. beziehbar.
(Zum Abvermiethen geeignet).
Uhlandstr. 1, Ecke d. Wuchererstr.

Nähe des Roßplatzes
ist größerer Raum als Niederl. od. Werkst., sowie Stube, K. u. K. zu verm. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung für 50 Thlr.
vermiethet Spitze 33.

Wohnungen zu 56 u. 44 Thlr. verm Kuttelhof 2.

Zum 1. Okt. ist Wegzugs halber eine
Wohnung
zu vermiethen. Triftstr. 35.

1 Wohnung, part., best. aus 1 St. 2 K., K., verschl. Korridor u. Zubeh. Georgstr. 3, part.

Wegzugs halber ist zum 1. Sept. eine schöne Wohnung, St., K., u. K., für den Preis von 65 Thlr. zu verm. Kurze Gasse 1, 1 Tr.

Wohnung zu 86 u. 75 Thlr. z. 1. Oft. zu bez. Dachtriggasse 13. Besicht. von 12 bis 4 Uhr.

St., K., K. u. Zub., nahe a. Markt, zum 1. Oktober zu vermiethen Gr. Klausstraße 8, 1 Tr.

Wohnung für 48 Thlr.
Adolfstraße 8, a. d. n. Kaserne.

Halbe Etage z. 1. Okt. zu vermieth. Forsterstraße 18.

Möblirte Zimmer.

Schönes, freundlich möblirtes Zimmer sofort oder später zu vermiethen Forsterstr. 33b, 2 Tr.

Möblirte Stube,
wöchentlich 2 Mark, vermiethet Schülershof 12, part.

Anständ. Schlafst. offen Gr. Rittergasse 17.

Möblirte Schlafstelle offen Gr. Berlin 1.

Schlafstelle offen, **IV.** Vereinsstr. 11.

Anständ. Schlafstelle m. Kost
Berggasse 4, Hof 2 Tr. l.

Stube als Schlafstelle
Fleischergasse 2, 3 Tr.

Ein anständ. junger Mann findet frdl. Schlafstelle Kl. Schloßgasse 7, 1 Tr. Eing. Paradeplatz.

Kost & Logis.

Logis — Kost. Forsterstr. 24, 2 Tr. l.

Läden & Magazine.

Laden zu vermiethen
Alte Promenade 16a.

Werkstatt verm. Krukenbergstraße 8.

Stellen finden.

Ein **Bursche** von 16—17 Jahren, mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Septemb. als Hausbursche gesucht Schmeerstraße 28.

Wir suchen per sofort oder 1. Sept. einen tücht. jungen Mann von 17 bis 18 Jahren mit hübscher Handschrift für uns. Comptoir. Off. m. Zeugnißabschrift unt. **T. 96.** an die Exp. d. Bl.

Schlossergesellen stellt ein Brunswarte 13.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle wird sofort gesucht bei **Wilhelm Müller,** Stellmachermstr., **in Wettin.**

Tücht. Drainirer u. Erdarb.
sucht **K. Linsel,** Drainirmstr. **in Höhnstedt.**

Drainirer, bei gutem Akkord, nach der Niederlausitz. **Erdarbeiter,** bei 3,50 Lohn, nach Laucha a. d. Unstrut.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen für sehr gute Stellen gesucht d. Fr. Fleckinger, Jägergasse 1.

Auf Oberhemden geübte Zuarbeiterinnen finden dauernde u. lohn. Beschäftigung. Gr. Ulrichstraße 47. Wäschegeschäft.

Ein Mädchen, auf Herrenarb. geübt, wird gesucht Alter Markt 22, 1 Tr.

Ein nicht zu junges, im Kochen erf. Mädchen findet 1. Okt. gute Stellung Giebichenstein, Burgstraße 22.

Eine Aufwartung, proper und erf., aus d. Nähe ges. Friedrichstr. 23, 1 Tr. Zu meld. d. Vorm.

Ordentl. Aufwartung wird gesucht Lindenstr. 4, part. Daselbst ist auch eine Wohnung für 70 Thlr. zu vermiethen.

Suche für mein Blumengeschäft ein ordentl., sauberes **Laufmädchen. Herm. Stein,** Gr. Steinstr. 11.

E. junges Mädchen z. Aufwartung Unterberg 13, 2 Tr.

Landwirthschafterinnen, Köchin., Stubenmädchen, Mädch. f. Küche und Hausarbeit für 2 Leute sucht **Fr. Deparade,** Kl. Sandberg 7.

Mädchen, welche kochen können, sowie Haus-, Küchen- u. Stubenmädch. **finden** 1. Okt. sehr gute Stellen b. **Fr. Klar,** Kl. Schlamm 1.

Suche sofort oder 1. Sept. ein j. Mädchen Ramnischstr. 2. Daselbst ein Tisch zu verk.

Eine ordentliche Aufwartung für sofort wird gesucht Krukenbergstraße 14, 2 Tr. l.

Mädchen für Küche u. Haus z. Sept. u. Okt., Wirthsch. für jungen Kaufmann **gesucht;** ält. fehr gut empf. Landwirth., junge Mädch. z. Stütze, Kinderm. suchen Stelle d. **Frau Taeger,** Kleiner Sandberg 16.

Stellen suchen.

Ein ord. ält. Mann bittet um Arbeit. Zu erfragen Friesenstr. 1, Sout.

Ein alleinst. älterer Mann sucht Arbeit. Näheres Bahnhofstr. 16.

Ein älteres Schulmädchen sucht in den Freistunden Beschäftigung Spiegelgasse 11, 2 Tr.

Ein **Mädchen** v. Lande, 15 Jahr alt, sucht sofort Stelle als Kindermädchen. Näheres d. **Friedrich Müller,** Schlettau.

Eine geübte **Lanquetten-Stickerin** sucht Beschäftigung. Offert. unter **T. 95.** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein jung. anst. Mädchen, welches Schneidern gelernt hat, wünscht zum 1. Okt. leichten Dienst. Näheres Thurmstraße 10.

Ein 15jähriges Mädchen sucht e. Aufwartung oder leichten Dienst. Zu erfr. Friedrichstr. 3, part., Eing. Gartengasse 9.

Eine anständ. Person f. Beschäft. im Häkeln, Stricken und Ausbessern von Wäsche in u. außer d. Hause Kl. Sandberg 11, 1 Tr.

Lehrling-Gesuch.

Einen Lehrling sucht **Emil Rosch,** Bäckermeister, Kleine Ulrichstr. 2.

Capitalien.

12000 Mk. auf 2. gute Hypoth. zu verleihen. Näh. bei **C. Kaestner & Co.,** Kl. Steinstr. Unterhändler verbeten.

7—8000 Mark
auf sichere Hypothek auszuleihen. Offert. unt. **T. 94** abzugeben in der Expedition d. Ztg.

500 Thlr. auf gute Hypothek sofort oder später gesucht Wuchererstr. 47, part. r.

Diverse.

Eine geübte Glanzplätterin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause. Luckengasse 5, Hof.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen Kl. Schlamm 1. Hof links, 2 Treppen.

Zur Anfertigung von feiner
Herren-Garderobe
bei billiger Preisstellung empfiehlt sich **Fritz Richter,** Herrenkleidermacher,Ränzelgasse 5, Giebichenstein.

Herren-Garderobe zum Reinigen und Ausbessern nimmt an Schneidermstr. **Zeyß.** Kl. Schlamm 1, Hof 2 Tr.

Preiswerthe Häuser in Halle und Giebichenstein weist zum Verkauf nach **A. Wust,** Zimmermstr., Schmelzerstr. 35, Giebichenstein.

Desgl. Ladeneinrichtung mit Virtualien-Waaren.

Einkauf von Gold und Silber, Anfertigung von Schmucksachen, Ringen u. s. w., sowie Reparaturen aller Art. **J. Buße,** Goldarbeiter, Schulgasse 2b.

2 Drittheile d. Menschen leiden am
Bandwurm
und **sonstigen Würmern.** Diese beseitigt gefahr- und schmerzlos
Rich. Mohrmann,
BERLIN, Moabit, Calvinstr. 46,
früher Rossen in Sachsen.
Tausende von Attesten!
Prospecte gratis und franco.

Sicherste Kur der Welt sechszehnjährige Praxis.

„Johannistrieb."
Eine Perle für Alle, welche an den Folgen von geheimen Angewohnheiten leiden.
Preis: **1 Mk. in Briefmarken.**

Hypothekcapital
zu billigstem Zinsfuß
auf 10—15 Jahre fest, auch unkündbar, mit Amortisation.
Karl Peril,
Barfüßerstr. 6a, I.

In der „Traube" trinken
Wean die Sterne blinken
Feurige Weine für und für
P. Kraut . . u. H. K. zwei Freund' hier.

Ein junger Mann wünscht mit einem jungen hübschen Mädchen in freundschaftlichen Verkehr zu treten. Adressen unter **W. F.** hauptpostlagernd Halle.

Der Herr, welcher am Sonnabend Ab. 1/29 Uhr am Haupteingang der Post wartete, wird nochmals gebeten, seine Adresse unter **T. 97** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Unserm lieben Max zu seinem 20. Geburtstag ein dreimal donnerndes Hoch, daß die Ulrichstraße wackelt.

Frau **Auguste Unger** zu ihrem heutigen Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Thalstraße wackelt.

Dem Steinsetzer **Richard Mai** nebst seinem Sohn **Otto** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch.
E. E. P. E. M. E.

Der Frau **Stutzbach** zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch.

Frl. **A. Strömer** zu ihrem Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch.

Frau **Marie Hellner** zu ihrem 30. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Fischerstraße wackelt und Marie mit Heinrich einen Polka trappelt.

Ein großer schwarzer Hund zugelaufen. Gegen Futterkosten abzuholen in Giebichenstein Gr. Brunnenstr. 8.

Große gelbe, langhaarige Hündin entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Giebichenstein, Augustfstr. 61.

Verloren.

Verloren ein Armband
am Sonntag auf der Wiese. Bitte gegen Belohnung abzugeben Kl. Schloßgasse 6.

Ein Lesebuch der katholischen Mittelschulklasse verloren. Bitte abzugeben bei Otto Rademacher, Steinweg 43/44.

Die Dame, welche am 19. d. Mts. das Strickzeug auf K's. Dampfer an sich genommen, wird gebeten, dasselbe Kl. Ulrichstraße 13, im Laden abzugeben.

Ein Dienstbuch vom Markt bis Alter Markt verloren. Abzugeben Freidenplan 5.

Gefunden.

Ein Schlüssel
auf der Brandenburgerstraße gefunden. Abzuholen Gr. Märkerstr. 9, 3 Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18890822023/fragment/page=0004